

## Aussenhandel

# Spiegelstatistik zwischen der Schweiz und Marokko

Unter Leitung der EFTA haben die Schweiz und Marokko kürzlich eine Spiegelstatistik durchgeführt. Deren Ziel besteht darin, die bilateralen Aussenhandelsstatistiken zu vergleichen. Für unser Land war es die erste Überprüfung dieser Art. Eine kleine Übersicht über die wichtigsten Unterschiede und Erklärungen. Von Sébastien Dupré, Aussenhandelsstatistik, OZD.

«Spieglein, Spieglein, sag uns, wer ist... die Genauste?» Das ist im Wesentlichen die Frage, die sich die schweizerische und marokkanische Delegation stellte, bevor sie mit dem Vergleich der Statistiken startete.

Der internationale Warenaustausch ist systembedingt Gegenstand einer doppelseitigen Erfassung, einmal beim Export- und einmal beim Importland. In der Theorie müssen die schweizerischen Ausfuhren nach Marokko den marokkanischen Einfuhren aus der Schweiz entsprechen – und umgekehrt. Diese theoretische Übereinstimmung ist der Ausgangspunkt für die Erstellung von Spiegelstatistiken.

Obwohl die internationalen Empfehlungen der UNO die Vergleichbarkeit der Daten anstreben, sind Verzerrungen unvermeidlich. Die Wertangabe gemäss FOB-Klausel (Free On Board) bei der Ausfuhr und CIF (Costs, Insurance, Fright) bei der Einfuhr ist ein Schulbeispiel. Der Wert einer schweizerischen Ausfuhr nach Marokko wird an der Schweizer Grenze ermittelt, während der Einfuhrwert an der marokkanischen Grenze bestimmt wird. Andere Ursachen werden ebenfalls häufig genannt; wie der Einfluss des Wechselkurses, die geringere Qualität der Exportdaten sowie die zeitliche Verzögerung zwischen dem Datum, an welchem die Ware das Land verlässt (z.B. im Dezember) und jenem, an welchem diese im anderen Land eintrifft (z.B. im Januar).

## Die schweizerischen Ergebnisse sind immer niedriger als die marokkanischen

Unsere Einfuhren aus Marokko zeigen nach Konvertierung der CIF- in FOB-Daten eine unter schweizerischen und marokkanischen Gesichtspunkten ähnliche Entwicklung. Die beiden Statistiken weisen eine durchschnittliche jährliche Differenz zwischen 2 (2004) und 33 Mio. Franken (2006) aus. Im Durchschnitt liegt sie bei 12 Mio. Franken, das heisst 10% des schweizerischen Werts. Bedeutende Tatsache: Die schweizerische Quelle liefert systematisch tiefere Ergebnisse.

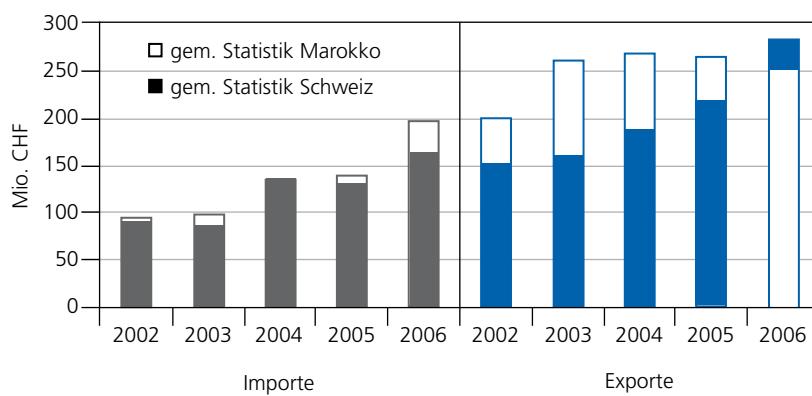
Bei den Ausfuhren weichen die schweizerischen und marokkanischen Daten beträchtlich voneinander ab. So differieren sie durchschnittlich um 50 Mio. Franken, dass heisst 25% des schweizerischen Werts. Im Jahr 2003 war die Abweichung mit 103 Mio. Franken am grössten, zumal die Schweiz Ausfuhren von nur 159 Mio. Franken auswies. Mit Ausnahme des Jahres 2006 lagen auch hier die schweizerischen Ergebnisse immer unter jenen der marokkanischen.

Diese Abweichungen sind jedoch irreführend und unterschätzen die Realität, da sich die positiven (erfasster Wert gemäss schweizerischer Statistik grösser als in marokkanischer) und negativen Differenzen (erfasster Wert gemäss marokkanischer Statistik grösser als in der schweizerischen) gegenseitig kompensieren. Auf Basis der Detaildaten je Produkt und nach Ausklammerung der Vorzeichen ergeben sich Unterschiede von insgesamt 294 Mio. Franken bei der Ausfuhr gegenüber 178 Mio. Franken bei der Einfuhr. Das heisst, eineinhalb Mal (!) den durch die Schweiz ausgewiesenen Wert.

## Edelmetalle und elektrische Maschinen stark betroffen

Die Abweichungen konzentrieren sich auf eine geringe Anzahl von Produkten. Einfuhrseitig sind es vor allem die Edelmetalle und Münzen (Kapitel 71), gefolgt von Uhren (91) sowie den elektronischen Maschinen (85). In den beiden erstgenannten übertreffen die marokkanischen Ergebnisse systematisch die schweizerischen, während es sich bei letztgenannten genau umgekehrt verhält. Bei der Ausfuhr setzen sich die am stärksten betroffenen Produktgruppen aus Tabak (Kapitel 24), Edelmetallen und Münzen (71) sowie elektrischen Maschinen (85) zusammen. Für all diese Waren wird in unseren Statistiken allgemein

Schweiz – Marokko: Entwicklung des Handels und Unterschiede





ein kleineres Handelsvolumen ausgewiesen als in den marokkanischen.

### **Erklärungen für die Unterschiede**

Die Studie – die bis zu 90% der Abweichungen im Export und bis zu zwei Dritteln im Import zu erklären vermag – identifiziert begriffliche und methodologische Ursachen sowie Fehler. Die vier Hauptfaktoren sind:

- Ausschluss von Silber und Gold in Barren sowie von Münzen in der Schweiz. Diese Ursache erklärt die Gesamtheit der Unterschiede in Kapitel 71 und ist die Hauptquelle der Abweichungen zwischen den schweizerischen und marokkanischen Ergebnissen.
- Schweizerische Definition des Erzeugungslands. Bei der Einfuhr verwendet die Schweiz den Begriff Erzeugungsland, der von jenem des Ursprungslands abweichen kann. Zirkulieren marokkanische Produkte (Textilien und Olivenöl) zollrechtlich frei in einem Drittland (Frankreich, Italien oder Spanien), so betrachtet die schweizerische Statistik dieses als Erzeugungsland.
- Fehler in der Landangabe. Es kommt häufig vor, dass das Ursprungsland beim Import oder das Bestimmungsland beim Export falsch angegeben ist. In der schweizerischen Statistik wurde bei der Ausfuhr von Zigaretten ein «Transitland» (Belgien bzw. die Niederlande) angegeben, obwohl das Endbestimmungsland (in diesen Fall Marokko)

zum Zeitpunkt des Versands bekannt war. Auf der anderen Seite führt die marokkanische Statistik manchmal das Land der Rechnungsstellung anstelle des Ursprungs- oder des Bestimmungslandes an. Aufgrund der vielen Handelsgesellschaften, die ihren Sitz in der Schweiz haben, ist unser Land davon besonders betroffen.

- Fehler in der Warenangabe. Die Fehler welche die Produkte betreffen, sind oft im selben Kapitel zu finden. Als folgenschwer erweisen sich aber die kapitelübergreifenden Irrtümer. So betrachtete Marokko zum Beispiel elektrische Mikroverbindungsstücke (Kapitel 85) als Uhrenteile (91).

### **Nutzen der Spiegelstatistik**

Spiegelstatistiken sind ein leistungsfähiges Werkzeug zur Verbesserung der Datenqualität in der Außenhandelsstatistik. Sie erlauben es, systematische Probleme bei der Zollanmeldung durch schweizerische und marokkanische Unternehmen zu identifizieren. Kontakte mit Letzteren verhindern, dass sich dieselben Fehler in Zukunft wiederholen. Darüber hinaus erlauben die gemachten Erfahrungen mit Marokko, ähnliche Unregelmäßigkeiten mit anderen Partnern zu erkennen. Das Interesse an Spiegelstatistiken geht klar über die statistischen Aspekte hinaus. Einige Länder nutzen sie zur Aufdeckung von Betrügereien. Sie erweisen sich auch in den Verhandlungen zu den Freihandelsabkommen als sehr nützlich, weil sie die Struktur des bilateralen Warenaustausches besser aufzeigen.